Kunstverein: Nowicki neu im Beirat

Versammlung Der Kunstverein Schwäbisch Hall hat kürzlich seine Gremien gewählt – und verstärkt.

Schwäbisch Hall. Bei der Hauptversammlung des Kunstvereins Schwäbisch Hall haben die Mitglieder Vorstand und Beirat im Amt bestätigt. Demnach bilden den Vorstand weiterhin Sonja Klee (Erste Vorsitzende), Elke Müller (Zweite Vorsitzende), Christine Münch (Schatzmeisterin) und Natascha Häutle (Schriftführerin), heißt es in einer Mitteilung des Vereins.

Im Beirat sitzen auch künftig Michael Klenk, Herma Walter, Cornelie Heller-Merschroth, Felicitas Franck, Jale Vural-Schmidt, Martin-Ulrich Ehret, Johanna Hummel, Franz Zimmermann und Konrad Sedlar. Verstärkung bekommt der Beirat zudem durch Ilka Nowicki *(Foto)*.



Malerei und Objekte

Werkschau In Rot am See zeigen Gaby Rühling Beate Binder ihre Arbeiten.

Rot am See. Gaby Rühling zeigt wieder Aquarell- und Acrylwerke im Rathaus und Bürgerhaus. Darüber hinaus sind bei der Werkschau Stahlobjekte von Beate Binder aus Beimbach zu sehen. Die Vernissage beginnt am Sonntag, 24. November, um 14 Uhr. Bürgermeister Sebastian Kampe begrüßt die Gäste. Den musikalischen Rahmen gestaltet die Hohenloher Gesangsgruppe More or Lless.

Info Interessierte können die Ausstellung während der Rathaus-Öffnungszeiten besuchen: Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 12 Uhr, zudem Montag von 14 bis 16.30 Uhr und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Darüber hinaus an den Sonntagen, 24. November sowie 1., 15. und 22. Dezember, jeweils von 14 bis 17 Uhr.

Zwischen Flamenco und Jazz

Konzert Perkussionist Miguel Llobell hat für sein Konzert im Haller Globe ein Septett um sich versammelt. 160 Zuhörerinnen und Zuhörer lassen sich begeistern. *Von Ralf Snurawa*



Erstmals zu hören ist am vergangenen Samstag im Haller Globe das Miguel Llobell Ensemble. Der Perkussionist (Dritter von rechts) spielt regelmäßig im Orchester der Freilichtspiele. *Fotos: Ralf Snurawa*

Den „Viento del sur“ beschwor das Septett zu Beginn des ersten Sets am Samstagabend. Trompeter Marko Mebus hatte dafür den Sound einer gedämpften Trompete gewählt und war zu diesem Stück ausgesprochen bestimmend und sorgte auch in seinem Solo für viel Drive. Pianist Antoine Spranger umspielte die Melodie mit Skalen.

Miguel Llobell und Marcos Gonzalez mussten mit ihrem Perkussionsspiel auf Cajon, Congas und Timbales erst noch etwas zusammenfinden. Als eingespielter Teil des Septetts erwiesen sich dagegen der auf Flamenco spezialisierte Gitarrist Alejandro Suarez Roa, Kontrabassist Branko Arnsek sowie Tänzer und Sänger El Mawi.

Beim zweiten Stück des Abends, „Spain“, bot Mebus auf der nun offen klingenden Trompete schön gezogene Töne und „Hot Intonation“. Arnsek blieb in seinem Solo zu diesem von lichteren Tagen, aber auch vom Regen im Dezember und herbstlichem Laub erzählenden Klassiker von Chick Corea im eher tänzerischen Groove.

Waren „Viento del sur“ und „Spain“ rhythmisch noch etwas mehr dem Son Cubano verschrieben, wurde es mit „El Riachuelo“ eindeutig flamencolastiger. Dabei beschränkte sich El Mawi nicht nur auf die „Palmas“, das für den Flamenco typische Händeklatschen, sondern griff auch zu den Kastagnetten, die er als Perkussionseffekte einsetzte. Arnsek lieferte ein erzählerisches Solo, gefolgt von Suarez Roa und Spranger. Ausdrucksvoll erklang dazu das Flügelhorn von Mebus, auch mal im Duett mit der Gitarre.

Freilichtspiele Hall

Das vom Flamenco her bekannte rhythmische Stampfen und Klappern der Schuhsohlen, Zapateados genannt, lieferte El Mawi dann zu den „Lágrimas negras“ von Miguel Matamoros, ein kubanischer Bolero, den Mawi auch sängerisch vortrug. Zwischendurch war das Publikum zum Mitklatschen eingeladen.

Spannend geriet danach Herbie Hancocks „Cantaloupe Island“. In der in seiner Zusammensetzung noch jungen Gruppierung bot dort Pianist Spranger noch einen leichten Anklang an den ursprünglichen Funk des Stücks, während Trompeter Mebus schon deutlich in Richtung Son ging. Gonzalez lieferte dazu die Timbales-, Llobell die Conga-Klänge.

Zapateados und Floreo

Zum Trio verkleinert, folgte der Abschluss des ersten Sets mit El Mawi, Miguel Llobell und Alejandro Suarez Roa. Zum gepressten Flamenco-Gesang gesellten sich Mawis harte Zapateados und Fingerschnalzen sowie angespannter Floreo. So werden die arabesken Handdrehungen und Fingerbewegungen genannt.

Diesen etwas zupackenderen Alegrías schlossen sich zu Beginn des zweiten Sets etwas traurigere Seguirillas an, von Mawi ausdrucksstark vorgetragen. Dem folgte wieder die Septettbesetzung mit einem weiteren kubanischen Bolero, Nilo Menéndez‘ „Aquellos ojos verdes“. Diesen hat Antoine Spranger mit zarten Tastentönen eingeleitet. Marko Mebus bot einen offenen, schön gesanglichen Ton auf seiner Trompete, während Branko Arnseks Solo in der Abmischung leider etwas unterging.



Tänzer und Sänger El Mawi schlägt das Publikum besonders in seinen Bann. Im Hintergrund ist Miguel Llobell zu sehen.

Noch mehr Son war mit Chucho Valdés‘ „Mambo influenciado“ zu hören, eingeleitet von Mebus auf der Trompete. Plötzlich fand man etliche Musiker mit Flamenco-Händeklatschen, wozu etwa der Kontrabass solistisch zu hören war. Das wurde vom Klavier nicht direkt aufgenommen, weshalb dieser Einsatz etwas unmotiviert erschien. Später – nach einer Flamenco-Einlage – gelangen die Übergänge besser. Mebus setzte in den Bulerías in kleinerer Besetzung sein Flügelhorn neben Cajon und Gitarre sehr stimmungsvoll ein. Es ließ El Mawis Tanz mit seinen scharfen Akzenten weicher klingen.

Nach Arthur Schwartz‘ „You and the Night and the Music“ mündete das Konzert in Paco de Lucías Flamenco-Rumba „Entre dos aguas“, den das Publikum mit viel Beifall beantwortete. Als Dank gab es ein Potpourri an Flamencostücken, zu denen El Mawi noch einmal ausdrucksstark sein ganzes Können zeigte – und auch die 160 Konzertbesucherinnen und -besucher mitsingend und mitklatschend einbezog.



Eine Arbeit der Künstlerin Gaby Rühling. *Foto: Gemeinde*

Stimmgewaltiges Totengedenken

Geistliches Der Figuralchor Stuttgart hat in Hall Werke für Chor, Blechbläser und Orgel präsentiert.

Schwäbisch Hall. Die grauen Novembertage bereicherte der Stuttgarter Figuralchor um ein dem Totengedenken gewidmetes Abendkonzert in St. Markus. Der 1957 von Helmuth Rilling gegründete „Figuralchor“ der Gedächtniskirche in Stuttgart trug sein Konzertprogramm in Hall unter der Leitung von Asuka Santurri vor. Begleitet haben den Chor das Blechbläser-Ensemble „Capella Scintilla“ und an der Orgel Jens Wollenschläger. Zur Aufführung gelangten die Choralmotette „Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, das „Te Deum“ von Anton Bruckner und die „Messe en l’honneur du Saint-Sacrement“ (Fronleichnamsmesse) des belgischen Komponisten Joseph Jongen.

Den drei Werken gemeinsam ist die Aufführung durch Chor, Orgel und ein reines Blechbläserensemble anstatt des ansonsten üblichen sinfonischen Orchesters. Die moderne Messe von Joseph Jongen, entstanden direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, ist weitgehend unbekannt. Aber sie erntete trotz der Modernität eines zugegebenermaßen maßvoll dissonierenden Zusammenklangs viel Beifall von den vielen Zuhörern. Das mag auch an der vielgestaltigen Erscheinungsweise der Komposition liegen. Das phonstarke Tutti des gesamten Aufführungsapparates ist weitgehend beschränkt auf die besonderen dynamischen Höhepunkte.

„Klassischer“ als es ist

Dazwischen gibt es allerlei A-capella-Formteile des Chors; auch die Orgel hat Soli und das Blechbläserorchester erklingt „solo“. Nicht nur das, auch kleinere Instrumentalgruppierungen „reden“ dann und wann auch alleine. So entsteht ein, die Ohren weniger belastendes, wechselvolles, detaillierteres Klangbild, das auch die Sprache des Chors hören lässt. Zudem ist die ziemlich polyphone Schreibweise sehr linear; die melodischen Verläufe wirken trotz ihrer Modernität sanglich und das Ganze „klassischer“, als es ist.

Bläser dominieren

Auch keine große Bekanntheit hat Johann Sebastian Bachs Blechbläserfassung der Trauermotette „Herr Jesu Christ ...“ in der Erstfassung. Im Zusammenwirken mit den Blässern kann sich der Chor im Wesentlichen kaum durchsetzen. Trotz angemessen feierlichem Tempo wirkt der schöne Chorklang quasi nur „instrumental“; die Bläser sind für die kleine Kirche zu phonstark.

Zu Beginn des bekannteren spätromantischen „Te Deums“ von Anton Bruckner scheint diese noch gewaltigere Phonmasse angemessener. In nur orgelbegleiteten Partien ist der Text des gut gestaltenden Chors zu verstehen; im großen Forte setzen sich nur die Soprane gegen das Instrumentarium einigermaßen durch. *Rainer Ellinger*

Gleis 1

Gitarrenduo und Coversongs

Waldenburg. Zweimal Livemusik gibt es am Wochenende im Gleis 1. Dort ist am Freitag, 22. November, um 20 Uhr das Gitarrenduo Ilimitado aus Berlin zu Gast. Marco Ponce Kärgel und Sven Schneider spielen instrumentale Eigenkompositionen. Soul, Funk, Pop und Rock bringen die Alleycats dann am Samstag, 23. November, auf die Gleis-1-Bühne. Der Auftritt der Coverband beginnt um 20 Uhr.

Info Näheres unter www.gleis1.net.

Messe

Rossini in der Stiftskirche

Öhringen. Die Stiftskantorei führt am Sonntag, 24. November, um 19 Uhr in der Stiftskirche Gioachino Rossinis „Petite Messe solennelle“ auf. Chor und Vokalsolisten werden vom Klavier und einem Kunstharmonium aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert begleitet. Die Gesamtleitung hat Kirchenmusikdirektor und Bezirkskantor Jürgen Breidenbach. Karten gibt es unter anderem unter www.oehringen-evangelisch.de sowie ab 18 Uhr an der Abendkasse im Kreuzgang.

Verbandsjubiläum

Ott dirigiert beim Festakt

Region. Unter dem Motto „Wir feiern Chor!“ begeht der Schwäbische Chorverband (SCV), zu dem auch der Chorverband Region Kocher und der Chorverband Hohenlohe gehören, sein 175-jähriges Bestehen. Höhepunkt ist ein Festakt am Montag, 25. November, um 19 Uhr in der Stadthalle in Göppingen. Teil des Programms ist die Aufführung des Chorwerks „Earthrise“ von Alec Roth. Deren Leitung obliegt SCV-Musikdirektor Nikolai Ott, der in Gerabronn aufgewachsen ist.



Musik und Poesie in Kirchberg-Mistlau

Das Klarinettenquartett Klarissimo aus Crailsheim tritt am Samstag, 23. November, um 19 Uhr im Gasthaus Zur Lindenau in Kirchberg-Mistlau auf. Das Ensemble spielt Musik aus mehreren Epochen. Dazu liefert Moritz Kouril Gedichtimpulse. Reservierung unter www.lindenau.de. *Foto: privat*

Komödie

Premiere für „Nein zum Geld!“

Heilbronn. Das Stück „Nein zum Geld!“ von Flavia Coste feiert am Freitag, 22. November, Premiere im Komödienhaus des Theaters Heilbronn. Die Komödie dreht sich um den Architekten Richard, der 162 Millionen Euro in der Lotterie gewonnen hat. Doch er will den Gewinn zum Leidwesen seiner Lieben partout nicht annehmen. Denn schließlich würde das sein bisheriges, erfülltes Leben komplett aus der Bahn werfen. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr.